

59A

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Drittes Quartal. 38. Stück.

Den 17ten September 1808.

I n h a l t.

Vorläufige Nachricht an unsre Mitbürger über die von der
Königl. Regierung verfügte künftige Verfassung des Hallischen
Schulwesens. — Armentsachen. Nächste Mittwoch Versamm-
lung des Almosen-Collegiums. — Milde Beiträge. — Ver-
zeichniß der Geborenen &c. — 15 Bekanntmachungen. —
Beilage. Dankfagung und Nachricht.

Durch Eintracht nur gedeihet jedes Werk.
Auch Ungewohntem fügt der Weise sich
Und denkt, das Alte sey nicht sters das Best're.

~~~~~

Vorläufige Nachricht an unsre Mitbürger  
über die  
von der Königl. Regierung verfügte  
künftige Verfassung des Hallischen Schulwesens.

---

Die Unterzeichneten halten es für ihre Pflicht, das  
Publikum schon jetzt vorläufig mit dem bekannt zu  
machen, was allen wohldenkenden Eltern unsrer Stadt  
nicht gleichgültig seyn kann, da es die heiligste Ange-  
legenheit ist.

IX. Jahrg. (38) legens



legenheit — die Bildung und Erziehung des heranwachsenden Geschlechts — betrifft.

Es ist im Allgemeinen schon bekannt, daß die neue Regierung eine Vereinigung mehrerer bisher getrennten Anstalten angeordnet, und ihre Ausführung nunmehr wirklich anbefohlen hat. Aber nicht Alle sind von dem wahren Hergang der Sache unterrichtet, wie er aus den — zu jedermanns Einsicht bereit liegenden — Acten hervorgeht. Daher haben sich auch wohl manche falsche Nachrichten und irrige Urtheile darüber verbreitet, welche zu berichtigen ebenfalls eine Bestimmung dieser Blätter ist.

Es mag daher eine kurze Geschichtserzählung vorangehen:

— Schon im Jahr 1805 war die Preuß. Regierung, durch die Betrachtung, daß es zu viele gelehrte Schulen in Halle gebe, und namentlich das reformirte Gymnasium einer bedeutenden Unterstützung bedürftig seyn würde, um sich erhalten zu können, bewogen worden, eine Verbindung desselben mit dem lutherischen Gymnasium zu beschließen. Herr Director Suthlage zu Berlin und der Canzler Niemeyer wurden zu Commissarien in diesem Vereinigungsgeschäft ernannt, deren Bericht dahin ausfiel, „daß durch eine solche Vereinigung unstreitig eine sehr gute Schulanstalt entstehen könne, vorausgesetzt, daß in Betracht der sehr geringen Besoldungen mehrerer der Hrn. Schulcollegen, und dem ganz baufälligen Zustande des lutherischen Stadtgymnasiums, die Regierung theils einen jährlichen Zuschuß von 2497 Thln., theils eine Summe von 7000 Thln. zum Ausbau des Schulgebäudes verwilligen wollten.“  
Dieser



Dieser Plan ward im J. 1806 vorläufig approbiert. Zugleich wurden die Gebäude des reformirten Gymnasiums den zu errichtenden medicinischen Instituten, zu denen eben die Regierung bedeutende Summen angewiesen hatte, bestimmt, auch einige Hoffnung zu den verlangten Hülfsgeldern für das vereinte Gymnasium gemacht, als — der unglückliche Krieg ausbrach, und diesen, wie so viele andre schöne Pläne vernichtete.

Die Gymnasien blieben also in ihrer Verfassung, und fühlten beide den Druck der Zeit. Auswärtige Schüler wurden immer seltner, und an die immer mehr verfallenden Gebäude konnte nichts gewendet werden. Auch die lateinische Schule des Waisenhauses nahm gegen frühere Zeiten bedeutend ab.

Im Jan. dieses Jahrs ließ die neue Regierung mehrere öffentliche Gebäude besichtigen und untersuchen, um sie für militairische Zwecke zu bestimmen, wozu außer der Residenz auch namentlich das reformirte und das lutherische Gymnasium gehörte. Da die Universität wieder hergestellt war, und vorläufige Hoffnung hatte, medicinische Institute zu behalten, so glaubte sie es sich schuldig zu seyn, das frühere von der Preuß. Regierung ihr gegebene Versprechen, „das reformirte Gymnasiengebäude zu einem medicinischen Klinikum zu erhalten,“ auch der neuen Regierung eröffnen und sie mit dem ganz ausgearbeiteten Plan zur Vereinigung des lutherischen und reformirten Gymnasiums bekannt machen zu müssen, damit nicht durch Einrichtung jener reformirten Gymnasiengebäude zu einer Caserne, ihre frühere Bestimmung für die Universität verloren gieng.



Unerwartet ging hierauf am 28. Febr. die Antwort von Cassel ein, „daß man überhaupt eine solche Schulvereinigung sehr zweckmäßig finde, aber daß die Regierung, befremdet durch die Menge der Schulen in einer Stadt, einen zwischen den Behörden besprochenen Plan erwarte, für die Zukunft aus den dreyn höheren Schulen der Stadt nur Eine zu bilden, und diese in dem größten Lokal, welches unstreitig in den Französischen Stiftungen sich befinde, zu vereinigen, wodurch zugleich die schweren Baukosten und viele andre Ausgaben erspart werden könnten.

Es wurde diese so unerwartete Entscheidung den vorgesetzten Behörden beider Gymnasien sofort mitgetheilt, welche nun zu gemeinschaftlicher Deliberation zusammentraten.

Der Magistrat und das mit ihm genau verbundene Scholarchencollegium legten zunächst den Lehrern des luther. Gymnasiums, dann auch den Repräsentanten der Bürgerschaft das Rescript der Regierung vor. Jene urtheilten, „daß es kaum rathsam seyn möchte, einem schon deutlich ausgesprochenen Willen des Gouvernements sich zu widersetzen, da es bekannt sey, daß Einfachheit der Schulanstalten, und Eine Hauptschule selbst in weit größeren Städten Frankreichs, im neuen System liege. Sie meinten auch, daß, da unter gegenwärtigen Umständen weder an Verbesserung der sehr mäßigen Fonds, noch an Ausbau des verfallenden Hauses, noch an Vermehrung der Schülerzahl zu denken sey, Eine Hauptschule etwas Vollkommneres hoffen ließe, als mehrere neben einander in einem kränklichen Zustande. Nur hofften sie, in ihren Rechten und Ein-

künf-



künftigen ungeschmälert erhalten zu werden, und wo möglich Aussicht auf lang gehoffte Verbesserung zu erhalten. „ Diesem voto trat der Magistrat bey. Das gegen erklärten die Repräsent. der B., daß sie der Stadt eine eigne Hauptschule mit ihren Fonds zu erhalten wünschten; und daß die größere Entfernung des Waisenhauses unbequem für den Schulbesuch scheine, worauf andre erwiederten, „ daß bisher bey weitem der größte Theil, wenigstens 2 Drittel, der Jugend der Stadt, selbst des Neumarkts, schon als kleine Kinder die Schulen des Waisenhauses besucht; daß es vielen Eltern näher als die Gymnasien liege, und vielleicht bloß die Trennung durch das Thor die Entfernung scheinbar größer mache, als sie sey. „

Die vorgesezten Behörden und Lehrer des reformirten Gymnasiums erklärten sich, unter Voraussetzung, daß niemanden seine Einkünfte geschmälert würden, zu der Vereinigung bereit.

Die Direktoren des Waisenhauses sagten in ihrem Bericht, „ daß das Waisenhaus von jeher eine eigne Verfassung und Direktion gehabt, und daß es in seiner igtigen Lage völlig außer Stande sey, einen großen Aufwand zu machen, wenn bey diesem Plane vielleicht auf Einziehung andrer Fonds gerechnet sey. Es sey bisher von keinem Provinzialcollegio, sondern unmittelbar von der Regierung abhängig gewesen. Sollten nun die Gymnasien mit der Lateinischen Schule vereinigt und ihre Fonds mit zur Besoldung der Lehrer verwendet werden, so sey nichts billiger, als daß auch die bisherigen Behörden, der Magistrat im Namen der Stadt, und das Presbyterium im Namen des reformirten Theils, die allge-



meine Aufsicht theilten. Indesß wolle man, wenn dadurch eine recht vollkommne Schule gegründet werden könnte, wozu der Zutritt mehrerer sehr geschägten Lehrer die Hoffnung mache, ebenfalls dem Willen der Regierung nicht widersprechen, und zum allgemeinen Besten gern etwas von dieser Unabhängigkeit aufopfern. Nur sey vor allen Dingen zu wünschen, daß die Hrn. Schulcollegen sowohl als die Bürgerschaft der Stadt, welche ja größtentheils ihren Unterricht im Waisenhause empfangen habe, mit vollem Vertrauen in diese Vereinigung stimmen möchten.,,

Diese Erklärungen, sowohl die bejahenden als verneinenden, wurden von dem Herrn Unterpräfect sämmtlich wörtlich, wie sie abgegeben waren, dem Gouvernement mit seinem eignen Gutachten übersandt, und — ohne daß die Regierung sich weiter über die einzelnen Bedenklichkeiten zu äußern für gut fand — erfolgte unter dem 17. Jul ein königl. Dekret, wonach die Vereinigung definitiv festgesetzt, auch sogleich ein Schulrath durch ein Arrêté des Hrn. Ministers des Innern ernannt wurde, welchem die Organisation und Aufsicht des sämmtlichen Hallischen Schulwesens mit Inbegriff der Vorstädte übertragen ist. Zugleich ward erklärt, daß die fixirten Lehrer aller drey Schulen völlig gleiches Ansehen und Rechte haben, und sämmtlich, sie möchten königl. Bestallungen haben oder nicht, als unmittelbar von dem König angestellt betrachtet werden sollten, wodurch der Einwurf, als sey das Waisenhaus ein bloßes Privatinstitut, aufgehoben werde.

Die Absicht der Regierung ist, hiernach zu theilen, in das ganze Hallische Schulwesen — höhere  
und



und niedere Schulen — einen gewissen Plan und Zusammenhang zu bringen, eine Absicht, die wahrscheinlich im ganzen Lande nach und nach ausgeführt werden wird. Es sollen dadurch die niederen Schulen, z. B. die Parochialschulen so wie die Privat Institute, nicht aufgehoben, aber einer allgemeinen Direction unterworfen werden. Dieß war schon längst der Wunsch einiger braven Männer, die in diesem Fach sich Verdienste erworben haben. Nur die höhere Schule, sie sey nun der Bildung künftiger Studirenden oder dem Bürgerstande, der Kaufmannschaft u. s. w. bestimmt, soll nur Eine seyn. Diese soll stehende und Hülflehrer haben, und jeder der bisher an den drey Schulen arbeitende Lehrer, soll bey seinen Rechten und Einkünften erhalten, und die Zahl nur nach und nach, wenn einer oder der andere abgeht, vermindert werden. Die Regierung sichert die bisherigen Schulfonds der vereinigten Hauptschule durch das Königl. Dekret, und setzt die Verwaltung dieser Fonds unter die Aufsicht des neuen Hall. Schulraths.

Dieses Collegium soll bestehen aus dem jedesmaligen Unterpräfect des Distrikts Halle, und dem jedesmaligen Maire von Seiten der Municipalität. Außerdem wurden die Direktoren der Frankischen Stiftung, ein Mitglied des vormaligen Scholarchencollegiums und ein Mitglied des reformirten Presbyteriums zu beständigen Mitgliedern ernannt. Da indeß die bisherigen Mitglieder des luther. Scholarchats sich sämmtlich wegen Alter oder andren Geschäften entschuldigt, so hat der Schulrath den Dr. Wagnitz, besonders in Rücksicht auf die Parochialschulen der Stadt, einstimmig erwählt.





Unsre Mitbürger haben igt eine genaue und actenmäßige Uebersicht des Ganzen. Alle Veränderungen haben Schwierigkeiten, und neben der guten auch wohl eine Seite, die weniger gefällt. Aber Folgendes scheint doch vorläufig klar zu seyn.

1) Die bisherigen höhern Stadtschulen sind nicht aufgehoben, sondern nur in einem Lokal zu einem gemeinsamen Ganzen vereinigt.

2) Das neue vereinte Hallische Gymnasium hat sein Lokal künftig in dem großen Vordergebäude des Waisenhauses und einem Theil des langen Gebäudes. Halle hatte seit hundert Jahren keine größere Schule, als das Waisenhaus. Da wenigstens ein Drittel seiner Bürger darin unterrichtet ist, so war es wohl schon längst recht eigentlich eine der Stadt angehörige Schule.

3) Die Fonds, welche die Stadt zur Erhaltung des Schulwesens gab, bleiben der Stadt. Sie fließen bloß zur Cassé des vereinten Gymnasiums. Der Maire der Stadt führt, so wie das ganze Collegium, die Aufsicht über ihre Verwendung. Ihre Bestimmung ist nicht das Waisenhaus, sondern bloß die vereinte Hauptschule.

4) Wenn die Schule sich künftig durch auswärtige Schüler hebt, so ziehen alle Bürger der Stadt Nutzen davon. Es gab Zeiten, wo die vereinten Fremden über 60,000 Thlr. in Umlauf brachten. Diese Zeiten können wieder kommen.

5) Keine dem Bürger angenehme Einrichtung, z. B. im Winter der Anfang der Stunden um 8 Uhr, das musikalische Chor u. s. w., keine dieser Einrichtungen wird aufgehoben.

6) Es



6) Es wird nicht sogleich aber nach und nach möglich werden, bey vermindertter Lehrerzahl die Lehrstellen zu verbessern, und dann immer ausgezeichnete Männer für die Hauptschule zu acquiriren.

7) Der Unterricht in den niedern Schulen wird mehr Plan und Aufsicht gewinnen. Wohl eingerichtete Privat Institute bekommen eine Art von öffentlichem Schuz.

8) Diese Vortheile werden die Unbequemlichkeit für einige, die einen weitem Weg machen müssen, überwiegen. Die andren gewinnen wieder dabey durch die Nähe. Ein großer Theil hat diese Unbequemlichkeit bisher gar nicht geachtet, da viele, die am entferntesten wohnen, das Waisenhaus und Pädagogium besucht haben.

Das unterzeichnete Collegium glaubte diese Belehrung dem Publikum gleich bey dem Anfang seiner Arbeiten schuldig zu seyn. Es wird sich unverzüglich damit beschäftigen, nach Michaelis die neue Hauptschule in Thätigkeit zu setzen. Auch wird es mit Vergnügen auf alle billige Wünsche Rücksicht nehmen, die ihm etwa von Seiten patriotischer Bürger zukommen. Es besteht aus Mitgliedern, die sich gegenseitig achten und verstehen, und die bisher ihren Patriotismus für das allgemeine Beste der Stadt, ohne alle Rücksicht auf Privatvortheile, bewiesen zu haben glauben. Von den drey vereinigten Behörden hat jede etwas von ihren Rechten und Vortheilen aufopfern müssen. Aber wenn das Ganze dadurch an innerer Vollkommenheit gewinnt, so werden sie zu noch größern bereit seyn. Immer werden sie offen handeln. Dieß Blatt wird ihre Verhandlungen und Beschlüsse fortgesetzt der ganzen Bürgerschaft vorlegen. Mögen wir nur immer von dem Gemeingeist



unserer Mitbürger und von ihrem Vertrauen unterstützt werden. Auch darin zeigt sich Gemeingeist, daß man bey einer neuen unvermeidlichen Ordnung der Dinge den möglichsten Vortheil für das Ganze daraus zu ziehen sucht. Halle, den 13. Sept. 1808.

Der Hallische Schulrath.

|                             |                              |
|-----------------------------|------------------------------|
| Franz,                      | Streiber,                    |
| Unterpräfect und Präsident  | Maire der Stadt.             |
| des Schulraths.             | Wagniß. Dohlhof.             |
| Niemeyer. Knapp.            | von Seiten der luth. Geistl. |
| Directoren der Frank. Stif- | lichkeit und des reformirten |
| tungen, Vicepräsidenten des | Presbyteriums.               |
| Schulraths.                 |                              |

Chronik der Stadt Halle,  
des Saal- und Mansfeldischen Kreises.

I.

Armen s a c h e n.

Nächste Mittwoch versammelt sich das Almosenscollegium in Verbindung mit der Gesellschaft freiwilliger Armenfreunde auf der Wage.

Milde Beyträge.

- 1) Von einem zu Gott Dankbaren, durch den Hrn. Consist. Rath D. Westphal, in Courant 2 Thlr.
- 2) Von der löbl. Schützen-Gesellschaft in Glaucha wurde am 12. Sept. bey ihrem Königsschießen für die Armen gesammelt, 4 Thlr. 12 Gr.



## 3.

Gebohrene, Getraute, Gestorbene in Halle zc.  
August. September. 1808.

## a) Gebohrne.

Marienparochie: Den 4. Sept. dem Schneidersmeister Stein eine T., Johanne Caroline. — Den 6. dem Schneidermeister Fricke eine T., Friederike Emilie — Den 10. dem Handarbeiter Schöne eine T., Friederike.

Ulrichsparochie: Den 2. Sept. dem Kaufmann Bernstorff ein S., Julius Friedrich.

Morisparochie: Den 4. Sept. dem gewes. Soldat Büchler eine T., Marie Dorothee. — Den 10. dem Schneidermeister Schärff ein S., Franz Ferdinand.

Neumarkt: Den 6. Sept. dem Strumpfwirkermeister Brandt eine T., Christiane Magdalene Sophie. Dem Strumpfwirkergefallen Ebert eine T., Christiane Charlotte. — Den 7. dem Strumpfwirkermeister Wenhacker eine T., Regine Wilhelmine.

Glauch: Den 3. Sept. dem Fuhrmann Lutz ein S., Johann Friedrich Heintich — Dem Strumpfwirkergefallen Weineck eine T., Anne Marie Sophie Caroline. — Den 4. dem Gärtner Hape eine T., Wilhelmine Magdalene. — Dem Schmiedemeister Engel eine T., Johanne Caroline.

## b) Gestorbene.

Marienparochie: Den 5. Sept. des Fleischermeisters Schmidt T., Johanne Sophie, alt 23 J. 1 W. 5 T. Scharlachfieber. — Des Handarbeiters Broschwitz nachgel. T., Marie Rosine, alt 25 J. 9 W.



9 M. Ruhr. — Den 6. des Rechnungs-Assistenten Brand S., Heinrich Wilhelm August Christian Andreas, alt 11 M. Zahnfieber. — Den 7. des Schuhmachermeisters Oswald T., Johanne Auguste, alt 5 J. 2 M. Auszehrung. — Den 8. des Handarbeiters Gerhard T., Johanne Christiane, alt 9 M. Streckfuß. — Den 9. der Handarbeiter Kersten, alt 72 J. Ruhr. — Des Handarbeiters Gille T., Johanne Friederike, alt 1 J. 1 W. 1 T. Scharlachfieber. — Den 10. des Peruquier Hanisch Ehefrau, alt 33 J. 2 M. Auszehrung. — Des Bürgers Mangold Ehefrau, alt 32 J. 4 M. 3 T. Streckfuß. — Des Corporal Kluge T., Wilhelmine Justiane, alt 2 J. 6 M. Nervenfieber.

Ulrichs parochie: Den 3. Sept. des Schuhmachersgesellen Thönert S., Johann August Ferdinand, alt 1 J. 2 M. 3 T. Auszehrung. — Den 7. des Einwohners Schlotte Ehefrau, alt 53 J. 5 M. 3 T. rothe Ruhr. — Den 8. des Kornmäcklers Donau Witwe, alt 36 J. 4 M. Auszehrung.

Moritzparochie: Den 3. Sept. des gewes. Soldat Köhler T., Johanne Friederike Christiane, alt 2 J. Krämpfe. — Den 10. Joh. Christiane Sachleben, alt 29 J. 2 M. Auszehrung.

Domkirche: Den 12. Septbr. der Böttchermeister Lorenz, alt 63 J. Brustkrankheit.

Katholische Kirche: Den 7. Septbr. des gewes. Soldat Stein S., Johann Carl, alt 1 J. 11 M. Auszehrung.

Neumarkt: Den 6. Sept. des Strumpfwirkergef. Gottschalk S., Johann Friedrich Carl, alt 5 W. Krämpfe. — Den 10. des Invaliden Hiller T., Johanne Friederike Christiane, alt 1 J. 4 W. Zahnfieber. — Den 11. des Handarbeiters Koch Ehefrau, alt



alt 55 J. Entkräftung. — Des Leinwebermeisters Schubert Wittwe, alt 77 J. Geschwulst.

Glauch: Den 9. Sept. des Maurergesellen Wüller nachgel. F., Marie Elisabeth, alt 14 J. Geschwulst.

### Bekanntmachungen.

Ich mache den Conscriptirten meiner Commune hierdurch bekannt, daß der Rekrutirungs-Nach den 19ten d. M. hier eintreffen, und den 20sten, als den nächstkommenden Dienstag, seine Geschäfte mit dem Stadt-Canton Halle vornehmen wird. Die Conscriptirten werden sich mithin bey Vermeidung der gesetzlichen Nachtheile den 20sten d. M. früh um 7 Uhr vor dem hiesigen Rathskeller einfinden. Halle, den 12. Sept. 1808.

Der Maire der Stadt Halle.

Vom hiesigen Königl. Westphäl. Civil-Distrikts-Tribunal werden auf Requisition der hiesigen Maire alle diejenigen Personen, welche seit dem 17ten October 1806 für Rechnung der Stadt und auf Anweisung des vormaligen Magistrats irgend etwas geliefert, oder sonst wegen des Kriegs an selbiger zu fordern haben, ohne daß bis jetzt eine Obligation darüber ertheilt worden, hierdurch eingeladen, auf

den 16ten December d. J., früh um 10 Uhr, im hiesigen Königl. Civil-Distrikts-Tribunal vor dem Deputato, Herrn Tribunals-Richter Hirsch, zu erscheinen, und ihre vermeintlichen Anforderungen gehörig zu liquidiren und zu verificiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß derjenige, welcher in diesem Termine nicht erscheint, und seine Forderung nicht liquidirt, mit seiner Forderung präcludirt, und ihm deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Halle, den 19. August 1808.

Zum Königl. Westphäl. Civil-Distrikts-Tribunal hieselbst verordnete Präsident und Richter.

Dr. Zepernick,



### Ankündigung eines geographischen Lehrbuchs über das Königreich Westphalen für Bürgerschulen.

Soll unsere Jugend in den Schulen in der Geographie Unterricht erhalten, so muß mit ihr von dem Lande ausgegangen werden, in dem sie geboren und erzogen, und in dem sie einmal in der Regel am meisten wirken wird. — Von diesem Grundsatz bin ich bey Ausarbeitung eines geographischen Lehrbuchs über das Königreich Westphalen für Bürgerschulen ausgegangen, welches ich hiermit unter dem Titel:

#### Der Kleine Westphale

ankündige. Da dies neue Reich aus so vielen verschiedenen Staaten zusammengesetzt ist, so hielt ich es für nöthig, in gedrängter Kürze, aber doch so viel wie möglich praktisch, das Wichtigste von diesen Ländern: von ihren ehemaligen Beherrschern, ihrer Größe, physischen Beschaffenheit, Cultur, ihren Produkten &c. vorzuschicken, und sodann die einzelnen Departements mit ihren Distrikten, Cantons und Communen durchzugehen, und dem jungen Bewohner dieses Reichs alles das schon früh beyzubringen, was ihm als Bürger desselben zu wissen nöthig ist. Zu den höhern Behörden habe ich das Zutrauen, daß sie meinen patriotischen Zweck begünstigen, und dieses Lehrbuch — in so fern es das leistet, was es leisten soll — in den Schulen des Königreichs Westphalen einführen werden.

J. G. Reinhardt,  
Verfasser des Mädchenspiegels.

Dieses geographische Lehrbuch, welches im Verlag Endesgenannter Buchhandlung erschienen ist, kostet broschirt 12 Groschen preuß. Courant. Privatliebhaber, welche wenigstens 5 Exemplare unmittelbar von uns verschreiben, und die Zahlung dafür baar und portofrey einsenden, erhalten 20 pro Cent Rabatt.

Halle, im Sept. 1808.

Gebauersche Buchhandlung.



Es soll der dem Waisenhause allhier gehörige, an der Heide in einer angenehmen Gegend gelegene Weinberg, mit den dazu gehörigen Gebäuden, von Martini d. J. an, auf anderweite 6 Jahre verpachtet, oder wenn sich ein annehmlicher Käufer dazu finden sollte, verkauft werden. Zu dem Ende sind zu Licitationsterminen, und zwar zum Verkauf der 20. Sept. d. J., zur Verpachtung aber der 21. Sept., auf der Hauptterpeditio des Waisenhauses, des Nachmittags um 2 Uhr, angesetzt worden, in welchen Kauf- und Pachtlustige ihre Gebote abgeben können. Die Kauf- und Pachtbedingungen sollen alle Vormittage bis zu den Terminen auf Verlangen zur Einsicht vorgelegt werden.

Die erste Etage meines Hauses in der großen Ulrichsstraße Nr. 67., oder nach Belieben die untere, bestehend aus 7 Stuben, mehreren Kammern und sonstigem Zubehör ist mit, auch ohne Stallung, von Michaelis d. J. an, zu vermieten.  
Garrigue.

In meinem Hause auf dem alten Markte ist die ganze obere Etage, neu gemalt und sehr bequem, um sehr billigen Miethzins zu vermieten, und ist gleich zu beziehen; auch kann Stallung und Remise dazu gegeben werden.  
Carl Uhlig.

In der großen Klausstraße Nr. 906. ist die obere Etage, bestehend in 3 Stuben, Küche, Speisekammer und Bodenkammern, von jetzt an zu vermieten.  
Wittwe Seyffarth.

In der Gebauer'schen Buchhandlung hieselbst ist großes und kleines Makulatur um einen billigen Preis zu verkaufen.

Bis zum 1. October d. J. sind 2 hiesige Stadt-  
Frauen aus freyer Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber  
melden sich bey dem Notarius Dr. Käpprich.



Zufolge des Allergnädigsten Königl. Dekrets, die Annahme eines Familien-Namens betreffend, habe ich für mich und meine Kinder den Familien-Namen Salenger angenommen, und zu meiner bisherigen Firma Israel Michael beygefügt. Meine Freunde bitte ich also, sich künftighin meiner Adresse, wie unterzeichnet, gütigst zu bedienen, Halle, den 13 Sept. 1808.

Israel Michael Salenger.

Daß wir unsere Breslauer Liqueurs und Aquavite fest billiger wieder verkaufen können, solches zeigen wir unsern auswärtigen und hiesigen Abnehmern ergebenst an, als: Breslauer Liqueurs in ganzen und halben Korbflaschen, nach dem Sortiment à 1 Thlr. bis 1 Thlr. 2 Gr. Courant; Aquavite von diversen Sorten, ganz fuselrein, das Quart 10 Gr., sogenannter Doppelkorn, 8 Gr., Spiritus, à 12 Gr., 16 Gr., 20 Gr.; Franzbrandwein von vorzüglicher Güte, 13 Gr. das Quart. Halle, den 14. Sept. 1808.

C. J. Rande jun. und Sohn.

Schlettauer Braunkohlensteine, welche mehrentheils aus Schacktkohle geformt wird, das Tausend bis vor die Wohnung gefahren, für 5 Thlr. 14 Gr., im Einzelnen pro Hundert 14 Gr., verkauft Carl Uhlig auf dem alten Markt.

Ein fast noch neuer und geschmackvoller magdeburgischer Ofen, ist für einen billigen Preis bey mir zu haben.  
Prof. Bergener.

Hinter der Post im Pinkow'schen Hause ist alle Tage frischer Gänsebraten um billigen Preis zu haben.  
Traiteur Brömme.

Die im 37. Stück des patriot. Wochenblatts enthaltene Nachricht von der 80 Thlr. Sterbecassengesellschaft ist einzeln für diejenigen, welche sie besonders zu haben wünschen, um 6 Pf. zu haben. Köhler.

(Hierzu eine Beilage.)